

IV.

Ergebnis.



IV. Ergebung.

Erst als Mutter und Tochter zurück nach Hause gekommen,
 Und sie das eben Erlebte besprachen bei ruhiger Arbeit,
 Regte sich wieder der Schmerz in Hannchens verwundeter Seele.
 Wenig erwähnten sie nur der verlegenden Worte des Kriegsmanns,
 Weil sie nicht böse gemeint, und weil sie so böse doch waren,
 Daß, wenn Hannchen daran, insgeheim, ganz leise nur dachte,
 Ihr die brennende Glut hochroth in die Wangen hinaufstieg.
 Aber in Laura's Gelächter das schamlos laute Verhöhnern,
 Und im Erwähnen der Blumen die hart feindselige Absicht,
 Dieses besprachen sie wieder und wieder mit tiefer Betrübniß.
 „Ach, und das Böseste ist:“ sprach endlich die Mutter — „es bleibt ihr,
 „Um nur die eigene Ehre zu retten, der einzige Ausweg,
 „Daß sie nun, schonungslos, in dem Schlosse die deinige Preis giebt!
 „Jedem erzählt sie gewiß, schwarz malend, die Gartengeschichte,
 „Und es erscheint dein Bild dann in solchen entstellenden Zügen,
 „Daß, die näher dich nicht schon kennen, dich müssen verabscheu'n.
 „Aber Verleumderin werde deshalb nicht Laura gescholten!
 „Glaubt sie es doch, du habest die Blumen zertreten mit Absicht,
 „Denn noch weiß sie ja nicht, was hin in den Garten dich lockte.
 „Nöthig eracht' ich daher, ihr offen das Räthsel zu lösen;

„Haben wir dieses gethan, dann kann sie höchstens noch spötteln;
„Doch nicht darf sie dir mehr anschuldigen neidische Tücke.“

So auch meinte die Tochter; und gleich schrieb Martha der Feindin
Höflich, doch würdigen Ton's, und bat sie, selbst zu bestimmen
Ort und Stunde zu einer vertraulichen, offenen Besprechung,
Um ihr ein Räthsel zu lösen, das irrig bisher sie gedeutet.

Fort gleich wurde das Briefchen geschickt; in gespannter Erwartung
Harrend der Antwort, meinten sie schon bei jedem Geräusche,
Nahen zu hören die Feindin, und Hannchen versagte der Athem.
Aber es brachte die Botin zurück höchst bittere Antwort.

Hart wies Laura zurück das gewünschte Gespräch, denn es sei ja
Nur die verächtliche That, nichts könne Beschönigung fruchten.
Auf den versöhnlichsten Brief so höchst unwürdige Antwort!
Zürnend durchlas sie die Mutter; erbebend durchlas sie die Tochter.
Doch bald hatten sie wieder die bessere Fassung gewonnen,
Jene durch kälteres Blut, im Gefühle der Unschuld diese.

„Will sie nicht hören, wie sich es begeben: so mag sie es lesen!“
Sagte die Mutter, und schickte sich an, auf's neue zu schreiben. —
„Laß mich selber es thun!“ sprach Hannchen. Die Mutter erlaubt' es;
Und mit dem Ausdruck einfach beredter, unleugbarer Unschuld,
Schrieb nun Hannchen, wie lieb ihr die Laube seit Jahren gewesen,
Wie sie die Zweig', insgeheim, aufbinden gewollt, und erschrocken,
Als unverhofft sich die Thür des Gartens geöffnet, entflohn sei.
Habe sie Blumen zertreten, so sei es im Wanken und Fliehen
Ohn' ihr Wissen geschehn; sie sei der Sünde nicht fähig,
Welcher, zur größten Betrübnis für sie, man fälschlich sie zeihe.

Gut fand Alles die Mutter. „Doch,“ sprach sie — „das Wichtigste fehlt nur,
„Was zur Erklärung deines Entschlusses, die Laube zu flechten,
„Ganz nothwendig gehört; die Ursach', daß du nur dankbar
„Wolltest erwidern die Pflege der Blumen am Grabe des Vaters.“

„Dieses Verhältniß allein macht klar, was mindestens seltsam
„Sonst wohl Jedem erscheint, selbst wenn er von Herzen dich lieb hat.“

Hannchen erröthete hoch, und sprach mit gesteigerter Wärme:

„Wahr ist, was du gesagt; doch gewiß würd' ihm es nicht lieb sein,
„Wollt' ich, was er im Stillen gethan, um mich zu erfreuen,
„Fremden erzählen anjetzt. Das wäre Verrath an der Freundschaft,
„Wäre — wie müßt' ich mich schämen — abscheulicher, häßlicher Undank!
„Wenn er auch streng mich verdamnte, getäuscht durch Laura's Verleumdung:
„Nie doch wär' ich im Stande, zu thun, was kränken ihn könnte.
„Oh' ich um solchen, verwerflichen Preis abwehre die Schmähsucht:
„Will ich sie lieber ertragen mit stummer, geduld'ger Ergebung.“

„Hannchen, wie dauerst du mich!“ sprach Martha mit tiefer Bewegung —

„Dein fromm schwärmendes Herz, ich kann es nur bitter beklagen,
„Denn wo blüht ihm der Lohn, preiswürdig so schwerer Entfagung?
„Deutlich und deutlicher seh' ich, wovon es so mächtig ergriffen!
„Doch nicht soll ich es nennen das Wort, von dessen Bedeutung
„Dir nichts ahnet, wie du mir selbst noch gestern gesagt hast!
„Aber es thront dir im Herzen mit zaubergewaltigem Scepter,
„Hat dich geschlagen in Fesseln, wiewohl du dich immer noch frei wähnst,
„Und es zerstört dir vielleicht auf immer den Frieden des Herzens!“

„Mutter! o Mutter! hör' auf!“ antwortete Hannchen verworren,

„Nimmer erwartet' ich Lohn! auch weiß ich von keiner Entfagung!
„Fesseln! und frei mich wännen! und Frieden des Herzens zerstören!
„Mutter, wie thust du mir weh mit solchen ergreifenden Worten!
„Wünsch' ich 'was Anderes denn, als ihn nur glücklich zu sehen?
„Bin ich selber es nicht durch dich, o du beste der Mütter?
„Weinen, nun ja, das muß ich — und ach, ich zürne den Thränen,
„Weil mir das Herz, ich weiß nicht wodurch, so gewaltig bewegt ist.“

Ernst kopfschüttelnd vernahm es die Mutter und drückte verstummend
Hannchen an's liebende Herz, mit tief wehmüthigen Blicken,
Wie man schonend verstummt am traurigen Lager des Kranken,

Welcher, je mehr ihn ergreifen die Gluthen des tödtlichen Fiebers,
Desto gesunder sich wähnt, und abwehrt ärztliche Hülfe.

Auf die Bestellung des Briefs, so wie er nun einmal geschrieben,
Drang jetzt Hannchen. Er wurde des Nachbars Tochter gegeben,
Der man zu eilen empfahl; und in ängstlicher, steigender Spannung
Harreten Beide, die Mutter und Tochter, entgegen der Antwort.
Horch! da klopfte des Nachbars Tochter und reicht' in das Fenster
Hannchen zurück den erbrochenen Brief, die bleich und erbebend
Las, daß Laura darunter geschrieben den schmählichen Zusatz:
„Kind, Sie schreiben recht hübsch! Sie haben Talent für das Märchen!
„Lieben Sie ferner sich nur! Doch bitt' ich: verschonen Sie mich mit
„Aehnlichen Proben fortan! ich hab' an der einen genug schon!“

„Siehst du!“ sagte die Mutter — „sie nennt nun Alles ein Märchen,
„Weil du, leider, verschwiegen den wichtigsten Theil der Erklärung!
„Hannchen, es rettet dich nichts von bösem Verdacht und Verleumdung,
„Als, daß endlich der Pfarrer erfährt aus ehrlichem Munde,
„Was in den Garten dich zog, und was du wolltest beginnen.
„Dann erkennt er gewiß, daß dich nicht schändliche Tücke,
„Sondern ein gutes Gefühl in der freundlichsten Absicht getrieben;
„Nicht mehr zweifelt er dann: Du tratest sie nieder, die Blumen,
„Ohn' es zu wollen, im Flieh'n, blos durch unglücklichen Zufall.
„Und mit redlichem Sinn — so darf ich hoffen von Gotthold —
„Wird er vor Jedem sodann dein warmer Vertheidiger werden,
„Wird es gestehen, daß er dir gepflegt auf dem Grabe die Blumen,
„Und daß Gleiches mit Gleichem du wolltest vergelten im Garten.“

Lang' antwortete nur mit verneinender, sanfter Bewegung
Hannchen, betrübteren Blicks hinstarrend zu Boden und seufzend.
Drauf mit zärtlichen Küssen bedeckend die Hände der Mutter,
Tiefer und tiefer gebeugt vom schweren Gewichte des Kammers,
Sank sie endlich zu Boden, und flehte und jammerte knieend:
„Beste der Mütter! laß ab! o, laß ab! mich also zu quälen!

„Nimmer noch hat eine That so rührend erfreut mich im Leben,
 „Als, was Gotthold freundlich für mich in der Stille gethan hat,
 „Gänzlich verzichtend auf Dank, ja wähnend, ich zürne ihm ernstlich.
 „Blumen aus schöneren Welten, gepflegt von freundlichen Engeln,
 „Herrlicher könnten sie mir, als jene, doch nimmer erscheinen!
 „Winkend erblickt' ich sie nur an Aurora's Flammen-Altare!
 „Bin ich im Dunkeln: so leuchten sie mir als glänzende Sterne!
 „Seh' ich im Traume den Himmel: so blühen sie lieblich auch dort mir!
 „Laß dies freundliche Spiel, o, laß mir's, Mutter, und ziehe,
 „Was mir so heilig, und was mir im Herzen das lieblichste Bild ist,
 „Nicht vom Himmel herab in den Strudel des Menschengeklatsches!
 „Diese Versündigung nur laß streng uns, Mutter, vermeiden!
 „Uebrigens komme, was will, aus meinem verstummenden Dulden!“

„Eins noch wär' zu beachten!“ entgegnete ruhig die Mutter.
 „Denkst an den Kummer du nicht in Gotthold's redlichem Herzen,
 „Daß er ein Mädchen, ihm sonst unschuldigen Herzens erschienen,
 „Nun, als tückisch und falsch, glaubt, strafend verachten zu müssen?
 „Wärest du ihm es daher nicht schuldig, so wie du es dir bist:
 „Dich rechtfertigend, ihm vom Auge zu nehmen die Binde,
 „Welche so traurig ihn täuscht, vielleicht sein Leben verbittert?“

Schärferen Blick's jetzt schaute die Mutter in's Auge der Tochter,
 Kräftige Wirkung hoffend von diesen verfänglichen Fragen;
 Doch sie erschauete nichts, und es täuschte sie gänzlich die Hoffnung.
 „Längst schon hab' ich auch dieses bedacht,“ antwortete Hannchen —
 „Doch es vermag an meinem Entschluß kein Stückchen zu ändern.
 „Das nur könnte vergessen mich lassen die bittere Kränkung,
 „Auch von ihm mich zu sehen verkannt, wenn endlich von selbst er
 „Wieder, wie sonst, mir vertraute, bereuend den jetzigen Argwohn.
 „Müßt' ein Anderer erst ihm künstlich benehmen den Irrthum,
 „Den er, von Laura verleitet, beging: nichts würd' es mir werth sein,
 „Wenn er entsagte dem lange gehegten, unseligen Argwohn.

„Würde ihm selber es nicht auf immer ein bitterer Schmerz sein,
 „Hätt' er erst anderer Hülfe bedurft, das Rechte zu finden? —
 „Ständ' ich verklagt vor weltlichem Richter, um Dieses, um Jenes,
 „Würd' ich vertheidigen mich, und vertheidigen lassen im Nothfall;
 „Aber ein Anderes ist's mit dem heil'gen Vertrauen des Freundes!
 „Ihm in der eignen Brust muß wurzeln die Blume des Glaubens,
 „Die selbstkräftig die Stürme besteht und die Blüte hervortreibt.
 „Drum mein Flehen: O, laß es mich ruhig erwarten, ob Gotthold
 „Mir als Freund sich bewährt, und störe mich nicht in der Prüfung!“

Ruhiger neigte die Mutter hinab zur Tochter das Antlitz,
 Küßt' ihr zärtlich die Stirn', und sprach mit gemildertem Schmerze:
 „Sei dir gewährt denn, was du begehrst! nicht soll dich gereuen,
 „Daß du mit offnem Vertrau'n dein Herz aufschloßest dem meinen!
 „Sei dir vergönnet der eig'ne Beschluß in der eigenen Sache!
 „Doch mir schwindelt dabei! Hoch fliegst du über der Erde
 „Engelsgestaltungen nach, voll hochidealischer Schönheit!
 „Mögen die Zaubergebilde sich nicht auflösen in Nebel!
 „Mögest du, schmerzlich betrogen vielleicht, dich zu fassen verstehen!“

Raum daß dieses die Mutter gesprochen, erhob sich vom Boden
 Hanneken mit leuchtendem Blick, herzinnig die Mutter umarmend;
 Und so löste der offene Tausch der verschiedenen Meinung
 Sanft und erheiternd sich auf in Gefühle des Danks und der Liebe.